

die nicht zuletzt wegen der großen Zahl von Teilnehmern, die den Königshof begleiteten²⁵, eine der letzten großen staufischen Machtdemonstrationen im Norden des Reiches wurde.

Wo der König und sein Hof das Weihnachtsfest 1223 verbrachten, ist ebenso unsicher wie viele andere Festaufenthalte des Staufers. Seine Spur ist erst wieder im Januar 1224 zu verfolgen, als er erneut im schwäbisch-fränkischen Raum nachweisbar ist.

Freilich weicht er von seiner gewohnten Schwerpunktsetzung im Südwesten im Spätsommer 1224 wiederum für eine längere Reise ab, als er den Kölner Erzbischof zunächst in seine Heimatstadt begleitet und anschließend mit ihm gemeinsam erneut nach Norddeutschland reist. In Köln trifft er auf den Jerusalemer König Johann von Brienne, der sich seit 1222 im Westen aufgehalten hatte und sich auf der Rückreise von einer Santiago-Wallfahrt befand, ehe er nach Italien weiterreiste²⁶. Die Norddeutschlandreise führte den Hof Heinrichs in der Folge über den Hellweg, über Dortmund und Soest, nach Herford und Lüneburg. Ob es von vornherein beabsichtigt gewesen ist, bis an die Elbe zu reisen, wird sich nicht entscheiden lassen. Die Nachricht, daß Heinrich *iter nostrum versus Albiam dirigentes* durch Herford gekommen sei, findet sich in einer erst nach dem Tode Engelberts von Köln im November 1225 ausgestellten, wenngleich auf den September 1224 datierten Urkunde zugunsten der Gräfin Sophia von Ravensberg²⁷, und ist also für die Vorausplanung des Hofitinerars nicht verwendbar²⁸.

Jedenfalls ist der akute Anlaß der Reise nach Lüneburg, Bardowick und Bleckede wiederum in Verhandlungen um die Freilassung Waldemars II. von Dänemark zu suchen. Der kaiserliche Vertrag vom 4. Juli 1224²⁹ hatte dieses Treffen schon für den 8. September in Bardowick nördlich Lüneburgs vorgesehen, jedoch hatte sich die Reise des Königs und des Hofes aus unbekannten Gründen um etwa drei Wochen verzögert. Schließlich blieben die nochmaligen Verhandlungen, nicht

25) Man vgl. etwa die Liste der kaiserlichen und königlichen Eideshelfer in BFW 3909 und die Zeugenlisten von BFW 3907 und 3908.

26) Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge (61985) S. 196–200, 219–224.

27) BFW 3939 = Osnabrücker Urkundenbuch, hg. von Friedrich Philippi und Max Bär, Bd. 2 (1897) S. 140f. Nr. 187.

28) Über die Vorausplanung des Herrscheritinerars: Carlrichard Brühl, *Fodrum, gistum, servitium regis*, Teil 1 (Kölner Historische Abhandlungen 14/I, 1968) S. 161–169.

29) BFW 10922 = MGH Const. II S. 127–129 Nr. 101.